

Vd  
1865



ch.



W. 49, 30.

Vd  
1865

AUGUSTI

Shren = Tempel,

Ward  
Am 16. Jenner des 1738. Jahres,  
Als am Tage

Vor dem Höchstbeglückten

Erönungs = Feste

Des Aller-Durchlauchtigsten, Großmächtigsten

Fürsten und Herrn,

SSRRS

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

Friedrich August,

König in Pohlen, und Churfürsten zu Sachsen?

In allertieffster Unterthänigkeit

In einem teutschen Prologo

öffentlich vorgestellt

von

Joseph Ferdinand Müllern,

Königl. Pohln. und Churf. Sächs. Hof- Comödianten.

Dresden, 1738.

38.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

AUGUSTI

1581 = 1581

1581 = 1581

1581 = 1581

1581 = 1581

1581 = 1581

1581 = 1581

1581 = 1581

1581 = 1581

1581 = 1581

1581 = 1581

1581 = 1581

1581 = 1581

1581 = 1581

1581 = 1581

1581 = 1581





Bei Eröffnung des Theatri wird in einer Wolcke ein Ehren-Tempel, worinnen des Königs Bildniß zu sehen, erscheinen. Gleich unter diesem Tempel stehet ein Admischer Altar mit der Beschrift: *AUGUSTO*. Eben auf diesen Altar zielen die Worte, welche an dem Tempel zu sehen sind:

*Hæc ara tuebitur omnes.*

Auf beyden Seiten stehen 12. Pyramyden. Auf der ersten *Apollo* sitzend, mit den Worten:

*Tuus jam regnat Apollo.*

Auf der 2<sup>ten</sup> ein Himmel mit Sternen, worunter das Bild *AUGUSTI*, als ein Stern, alle andere an Größe übertrifft, mit der Überschrift:

*Fama super æthera notus.*

Auf der 3<sup>ten</sup>, der Königl. Dohln. Scepter, in der Luft aufrecht schwebend, mit der Unterschrift:

*Pacatumque regit Patriis virtutibus orbem.*

Auf der 4<sup>ten</sup>, der Krieges-Gott *Mars* mit der Überschrift:

*Victoria Augusti.*

Die Unterschrift:

*Et victor fulmina ponit.*

Auf der 5<sup>ten</sup>, die *Pallas* mit Speiß und Schild sitzend, mit der Überschrift:

*Tranquillitas Augusti.*

Die

Die Unterschrift :

*Arma procul: Pax his sedet aurea  
campis.*

Auf der 6ten, die Eintracht, welche die Ruff. Kayserl. und Königl. Pohl.  
Eronen, mit den St. Andreas- und weißen Adler Orden verknüpft, auf  
der Seiten ist zu sehen Das *Cornu Copia*, die Überschrift:

*Felicitas Augusti.*

Die Unterschrift :

*Tu geminas Concordia nocte Coronas.*

Auf der 7ten, die drey Grazien, die Überschrift:

*Clementia Augustæ.*

Die Unterschrift:

*Dulce micant oculi.*

Auf der 8ten, die *Lachesis* spinnend; in der Luft ein junger Adler mit dem  
Chur-Hut und Schwerdt, die Unterschrift:

*Dii Tibi dent annos: a Te nam cetera  
sumes.*

Auf der 9ten, die *Fama*; welche auf die Klauen eines hinter ihr stehenden  
jungen Löwen zeigt, die Unterschrift:

*Ex ungue Leonem.*

Auf der 10ten, *Mercurius* welcher das Chur-Sächs. Königl. Pohl. und  
Königl. Sicilianische Wappen mit einem Bande verknüpft, mit der  
Unterschrift:

*Casta domus, sincera fides, industria  
solers.*

Auf der 11ten, die *Aurora* und *Diana*, die Unterschrift:

*Auroræ vincis digitos, humerosq; Dianæ.*

Auf der 12ten, ein Pelican mit vier Jungen. Die Unterschrift:

*Maternosque bibunt mores exempla-  
que discunt.*

Per:



## Personen :

1. Pallas, als die Göttin der Weisheit.
2. Mars der Kriegs- Gott.
3. Die Vorsehung in Gestalt einer Göttin in weisser Kleidung, einen Scepter, an dessen obersten Spitze ein Auge zu sehen ist, in Händen habend, stehet nebst Pallas bey dem Bilde des Königs.
4. Der Schuß- Geist Pohlsens.
5. Der Schuß- Geist Sachsens.

## Auftritt.

*Mars* in seiner gewöhnlichen Kleidung und Rüstung, an der rechten Seite des *Theatri*, siehet auf das Bild des Königs, worauf die *Pallas* mit einem Finger weist, als wolte sie gleichsam dem *Mars* anzeigen, daß sey das Bild, welches er zu sehen gewünschet habe. Hierauf fängt *Mars* mit starcker Stimme folgender maßen an zu reden :

*Mars.*

**S**ieh recht, diß ist der Held, den keine Macht erschreckt;  
Für dem der Weichsel-Ströhm die stolzen Wellen streckt;  
Der hat, wo nur sein Schwert die Vorsicht hingetragen,  
Mann, Mauer, Thurm und Wall gleich einen Blitz erschlagen.  
Was hilft es, daß man mich als Krieges-Gott verehrt,  
Was hilft mich Muth und Macht? mein Ruhm wird doch verehrt.  
X Nun

Nun wird die Welt statt mir Augustus Ruhm vermelden,  
Ach Sachsen- Sachsen-Land! Du zeugst zu grosse Helden!

*Pallas.*

**W**ie? *Mars*? Wie? Krieges-Gott? und was soll dieses seyn?  
Nimm denn vielleicht der Neid auch Götter Seelen ein?  
Ein Gott ist sich ein Gott, der muß vor allen Dingen  
Sich, und die Neigungen, die menschlich sind, bezwingen.  
Ich *Pallas* bin der Welt so sehr als *Mars* bekannt,  
Mich ehrte *Troja* schon, das kluge Griechen-Land,  
Rom, und die ganze Welt baut meiner Gottheit Tempel,  
Und aller Künstler Wiß sieht nur auf mein Exempel,  
Ich habe, da die Zeit die Welt zur Welt gemacht,  
Wiß, Weißheit, und Verstand in diese Welt gebracht.  
Was meynst du, grosser *Mars*, daß ich hierbey gedeneke?  
Meynst du, daß ich vielleicht aus Eifersucht mich kräncke,  
Wenn Augusts Wiß und Geist mich meines Ruhms beraubt?  
Vielleicht erfährst du bald, was du sonst nicht geglaubt.

( Hierauf wendet sich die Göttin *Pallas* gegen das Bild *Augusti*, und indem sie Schild und Speiß zu dessen Füßen leget, fährt sie in ihren Reden also fort: )

O trefflicher August, wie hoch bist Du gestiegen!  
Sieh meinen besten Schmuck zu Deinen Füßen liegen.  
Ich weyhe Dir den Schild, den ich bishero trug,  
Hier ist mein Götter-Speiß: Ich habe schon genug,  
Daß *Fama* von Dir spricht: Dir Helden seys gelungen,  
Du habest mir den Ruhm durch Klugheit abgerungen.  
Ja, weisester August, mein Ruhm ist nun zu klein,  
Es mag Dein Eh-Gemahl in Zukunft *Pallas* seyn.  
Mir geht nichts ab, mein Ruhm wird dadurch nicht versehret,  
*Josepha* wird nunmehr, und ich in Ihr verehret.

( Hierauf redet *Mars* die Göttin *Pallas*, indem er sich gleichsam über ihre bisher begangene That erzürnet, wiederum also an:

*Mars.*

*Mars.*

**S** Hoffst du diß von mir, was du bisher gethan?  
Seht, wie die Schwachheit auch wohl Götter treffen kan!  
Eh müste nicht mein Schwert

( Zier hält *Mars* ein wenig innen, indem er etwas erschrocken thut, wegen Anschauung des Bilds *Augusti*, fährt aber weiter also fort.)

doch, nein, ich bin bezwungen:  
So sehr ist Dir der Sieg, O grosser Held, gelungen!

(Nun leget *Mars* seinen Schild und blankes Schwert, welches er etwas mit beyden Händen gegen das Bild *Augusti* in die Höhe hebet, auf den Altar des *Augusti*, mit diesen Worten:

Nimm, was der Krieges-Gott Dir, Großer König, bringt,  
Der ist noch mehr als *Mars*, der *Martem* selbst bezwingt!

(Nun redet der Schutz-Geist Sachsens den Schutz-Geist Pohlens an.)

**Schutz-Geist Sachsens.**

Hast du mit angesehen, was diese Götter thaten?  
Biewohl ist Sachsen nicht durch diesen Held gerathen!  
Sein Göttlicher Verstand sieht alles weislich ein;  
Hier muß der Schein hinweg, der Heuchler ferne seyn.  
Es lacht der Ackermana, der gar nicht weiß zu darben;  
Bishero war sein Feld voll tausend fetter Garben,  
Nun sind die Scheuern voll, nun findet er seine Lust,  
Den Segen, rufft er aus, gab Gott, und mein August!  
Der Bürger nehret sich durch seiner Hände Werke,  
Ihn stöhret kein wilder Feind, ihn schützt Augusti Stärke!  
Gerecht ist Er, weil Er der Laster nicht verschont;  
Wie gnädig ist Er nicht, wenn Er der Jugend lohnt?  
Die Mosen finden Trost und Schutz bey seiner Crone,  
Das macht, es sitzest selbst die Weisheit aufdem Throne.

) ( 2

Be

Beglücktes Sachsen-Land! O weisester August,  
So findet Reich und Land bey deinem Herrschen Lust,  
Dein Beyspiel treibt sie an. Exempel und Gesetze  
Sind Deiner Bürger Wohl, und Deines Landes Schätze.

### Schutz-Geist Pohlens.

**D**u rühmest Sachsens Wohl, du thust auch wohl daran;  
Doch hat dein großer Held noch mehr an mir gethan.  
Ganz Pohlen saß in Ruh. Hier war ein Götter-Leben,  
Da mußte sich August ins Götter-Zelt begeben.  
Ach August! Konntest du so bald zum Göttern gehn,  
Und dein geliebtes Reich so trostlos lassen stehn?  
Sedoch mein August starb! O Tod voll Furcht und Schrecken!  
Des ganzen Reiches Wohl gerieth dadurch ins Strecken;  
Die Felder stunden wüst, es fehlten Eg' und Pflug,  
Die sonst ein muntres Kind durch fette Furchen trug.  
Wo warst du, Eintracht, hin? wo bleibst du, mein Vergnügen?  
Ich sahe, Pohlen, dich in deinem Blute liegen?  
Ich rief in dieser Noth: wer nimmt sich Pohlens an?  
Und August hörte mich, er kam, es war gethan.  
Der Friede trat ihm nach, der Unruh wurde wenig,  
Und Pohlen rief, und sprach: August sey unser König.  
Ein Weib, das in der Brust ein Männlich Herze trug,  
Ließ auch von weiten zu, und half, und straffte, und schlug  
Wer mit des Landes Wohl es nicht recht redlich meynte,  
Augustus sahe das, sein Vater-Herze weinte,  
Daß das erhitzte Schwert so geizig um sich fraß,  
Er lockte, ermahnete, verziehe und vergaß.  
Durch diese Gütigkeit gewann er alle Seelen,  
Ein jedes wolte ihn gewehlt von neuen wehlen,  
Man crönete sein Haupt, man ruffte aus: Glück zu  
Dem neuen Könige. Nun schafft Augustus Ruh,  
Nun muß der Dornen-Strauch zum Feigen-Baume werden.

Schutz-

**Schutz-Geist Sachsens.**

Und Sachsen ist bereits das Mark der deutschen Erden.

**Schutz-Geist Pohlens.**

Geseegnet sey die Zeit, da Er nach Pohlen kam!  
Geseegnet sey der Tag, da Er die Krone nahm!  
O könnte Pohlen Ihm nur Nestors Jahre geben!

**Schutz-Geist Sachsens.**

Und Sachsen wünschte gar, Er mögte ewig leben!

**Schutz-Geist Pohlens.**

Sein Stamm vergehe nicht, so lange Pohlen steht!

**Schutz-Geist Sachsens.**

Sein Stamm vergehe dann, wann alle Welt vergeht.

*Mars.*

Sein Arm, Sein Schwert, Sein Muth vertilge seine Feinde.

*Pallas.*

Sein Arm, Sein Schwert, Sein Rath beschütze seine Freunde.

**Schutz-Geist Pohlens.**

Mein Wünschen ist erhört, es lebet mein August.

**Schutz-Geist Sachsens.**

Was, Mein? Vielmehr der Welt, und aller Völker Lust.

**Schutz-Geist Pohlens.**

So sey denn auch mein Wunsch der Vorsicht übergeben.

**Schutz-Geist Sachsens**

Mein Freund. Dich bleibt mein Wunsch: August soll ewig leben!

**Vorsehung.**

Wünscht immer, wie ihr wollt, so spricht Geschick und Zeit

Es ist vor diese Welt nichts ewiges bereit.

Dich hab ich, Sachsen-Land, zum großen Volck ersehen,  
Es wird noch viel noch viel durch Dich, August, geschehen.

(Hier wendet sich die Vorsehung ein wenig gegen das Bild Augusti.)

Zusehens wächst Dein Glück, wie hoch steigt Deine Macht!  
Dein Schwert zermalmt den Feind, und Deine Vorsicht wacht,  
Wer ist der, welcher dort in heißen Wüsten wohnet?  
Mein Zorn brennt wider ihn, sein Eis bleibt nicht verschonet.  
Wohlauf! Beschnittne Schaar, versammle dich ins Feld,  
Im Mittag sitzest du, im Morgen steht dein Zelt.  
Mein Volk vom Niedergang wird sich in Morgen wagen,  
Carl, Anna, und August soll deine Riesen schlagen.  
Seht wie das Türcken-Blut die Flüsse blutig macht,  
O Sachsen- Sachsens- Held, wie hoch steigt deine Macht!  
Von aussen siegest du, dein Reich wird Friede haben;  
In Sachsen wird man Gold, in Pohlen Silber graben.  
Das Feld trägt hundertfach, sein Werth wird hoch geacht;  
O Sachsen- Sachsens- Held, wie hoch steigt Deine Macht!  
Dein Stamm-Baum breit sich aus, und bringet tausend Helden,  
So lange Sachsen steht, wird man von Ihnen melden.  
Du herrschest lange Zeit in Ruhe, Fried und Pracht,  
O Sachsen- Sachsens- Held, wie hoch steigt Deine Macht?  
Die Kronen kommen schon von weiten hergestogen,  
Die Kinder werden ja bey Dir nicht groß gezogen,  
So reißt man Sie Dir schon aus Deinen Armen raus.  
Der Held in *Laticn* sucht seinen Thron zu gründen,  
Wo aber soll er wohl den besten Grund-Stein finden?  
Der klugen Mutter Wiß durchsucht die ganze Welt,  
Was sucht sie? Eine Braut für ihren jungen Held,  
Und wo, wo findet sie dergleichen seltnen Gaben?  
In Sachsen. Denn sie war auch nirgends so zu haben.  
Wer hätte auffer mir wohl je daran gedacht!  
O Sachsen- Sachsens- Held, wie hoch steigt Deine Macht!  
Geschiehet das, was ist den Prinzen zutrauen?  
Ich sage nichts, genug; Ihr sollt noch Wunder schauen.

### Schutz-Geist Sachsens.

Wohl dir, o Sachsen-Land! Triffst dieses würcklich ein,  
So muß auch dieses Volk der Welt ein Wunder seyn.

Ein

Ein Wort war mir ein Bliß, er soll noch lange leben,  
O könnt es ewig seyn! Doch will ich mich ergeben,  
Und kan's nicht anders seyn, so trag' ich's mit Gedult,  
Was ich nicht ändern kan; Dir, Vorsicht, bleibt die Schuld:  
Und Helden überhaupt, wann sie geböhren werden,  
Schenkt doch der Himmel nur auf eine Zeit der Erden.  
Beherrscht doch Sachsen einst ein anderer August,  
Mein Friedrich heist wie Er, und ist der Völker Lust.

(Der Schutz-Geist Pohlens ist betrübt, daß die Vorsicht  
nur allein von Sachsen geweissaget, doch tröstet er  
sich also:)

### Schutz-Geist Pohlens.

Ach! Vorsicht, rede doch! Mir ist daran gelegen?  
Hab' ich mit Sachsen dann nicht eben diesen Segen?  
Jedoch ich schmeichle mir, vielleicht wird es geschehn,  
Vielleicht wird es dereinst mein Wohl mit Sachsen sehn  
Bleibt August nur gesund, kommt dis Sein Fest oft wieder,  
So bleiben du, und ich noch lange holde Brüder.

(Hier umarmen die zwey Geister einander, und in dieser  
Umarmung redet der Schutz-Geist Pohlens also:)

### Schutz-Geist Pohlens.

Wie glücklich sind wir nicht durch diesen Held vereint?  
O glücklich! wer es treu mit unserm König meynt!

Pallas.

Ja, glücklich seyd ihr auch; Ihr seyd August ergeben,  
Alle.

August, die Königin, und Sachsens Zweige leben!



10 1865 OR

716



*Pon Vd 1865/101*

**ULB Halle**

3

005 803 527





W. 149/30.

Vd  
1865

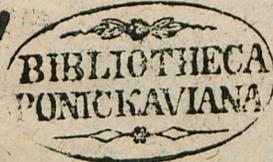
AUGUSTI

Shren = Tempel,

Ward  
Am 16. Jenner des 1738. Jahres,  
Als am Tage

Vor dem Höchstbeglückten  
Erönungs = Feste

Des Aller-Durchlauchtigsten, Großmächtigsten  
Fürsten und Herrn,  
S S R R S



Friedrich August,

Königs in Pohlen, und Churfürsten zu Sachsen?

In allerhöchster Unterthänigkeit

In einem teutschen Prologo

öffentlich vorgestellt

von

Joseph Ferdinand Müllern,  
Königl. Pöhin. und Churf. Sächs. Hof-Comödianten.

Dresden, 1738.

38.

